

Stolper Post.

Verantwortlich für den politischen und nichtpolitischen Teil
Georg Hemann in Stolp.
Verantwortlich für den literarischen Teil
Franz Dober in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei
in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolpomm

„Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage, nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Botenlohn 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pf.“, mit Botenlohn 90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 5 Pf.

Einrückungspreis für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reklame für die 3 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 243 Sonntag, den 15. Oktober 1911

Wochenrundschau.

Eine der Fragen, die in den letzten Monaten das Hauptinteresse der politischen Welt auf sich zogen, ist jetzt um einen merkwürdigen Schritt vorwärts gerückt.

Die Verständigung über Marokko

Die Verständigung über Marokko ist herbeigeführt worden. Das deutsch-französische Marokkoabkommen liegt, soweit es Marokko selbst betrifft, fix und fertig vor und ist „paraphiert“, d. h. von den Unterhändlern mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen unterzeichnet worden. Der Bundsratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist bereits, um von dem Wortlaut des Abkommens Kenntnis zu nehmen, in Berlin zusammengetreten. Eine bindende, formelle Unterzeichnung wird, wie bekannt, erst dann stattfinden, wenn der Parallelvertrag über den Congo gleichfalls fertig vorliegt. Auch mit den Kompensationen konnte der Bundsratsausschuss bereits befaßt werden. Erst wenn diese endgültig festgelegt sind, erlangt das Marokkoabkommen seine Geltung. Man muß allerdings darauf gefaßt sein, daß die Auseinandersetzungen über diesen Punkt langwierig sein werden. Gleichwohl dürften die Verhandlungsstadien weniger klar als heute hervortreten. Dazu gehört in erster Linie die Togofrage. Anders als man sich in Paris schon seit geraumer Zeit für die Abtretung eines Stückes von Französisch-Kongo die deutsche Kolonie Togo zu erhalten, völlig aus den Erörterungen ausschließt, so wird voraussichtlich kaum noch der Versuch gemacht werden, an dieser Stelle eine Gegenkompensation für die zu gewährenden Kompensationen zu erhalten. Statt dessen beruht man jetzt den nördlichen Zipfel von Kamerun zu bekommen, damit ein moralischer Ausgleich für die Ueberlassung französischer Gebiete an Deutschland erlangt werde. Deutschland hat aber gar keinen Grund, die sogenannten „Kamerun-Entenschnabel“ zu opfern. Daß die französische Regierung keineswegs schließlich die ganzen Verhandlungen weiterrufen lassen sollte, ist nicht gut anzunehmen. Der Vorteil für Frankreich in Marokko ist so groß, daß es eine Torheit wäre, um des nationalen Chauvinismus willen darauf zu verzichten.

Deutschlands Beziehungen zu Frankreich

Deutschlands Beziehungen zu Frankreich, dessen man sich von vornherein klar werden lassen muß, werden durch die Beseitigung des marokkanischen Handelskriegs auf die Dauer kaum eine gründliche Besserung erfahren. Die Abtretung französischer Kolonialgebiete wird einen neuen Stachel zurücklassen, der die alte eskalierende in den Herzen der Franzosen wieder aufwühlt. Geht man in letzter Zeit sind so viel Anzeichen eines untergeordneten und unverständlichen Geistes bei unseren westlichen Nachbarn zu Tage getreten, daß wir töricht sein müßten, wenn wir nicht unser Pulver gegen Frankreich trocken halten. Sollte die französische Macht sich stark genug fühlen, um über uns herzufallen, werden sie keinen Augenblick zögern, um „Revanche“ zu nehmen. Glauben sie doch übergehen wird, nachdem es von England und Frankreich in den Tripolishandeln hineingelockt worden ist und bei dem Kampf gegen die Türken sowohl in Deutschland wie in Österreich gewisse Widerstände findet.

Italien und der Dreibund.

Italien hat rücksichtslos gegen Deutschland gehandelt. Die politischen Kräfte, die Deutschland in freundschaftlichen Beziehungen zu der Türkei steht; sie hätten ihm die heikle Stellung zwischen dem Bundesgenossen und dem Freunde zu müssen, eripieren sollen. Allerdings braucht sich Deutschland nicht im Sinne einer Parteinarbeit zu entscheiden, wenn jemand zwei Freunde hat und zwischen diesen und lediglich zu veröhnen und zu vermitteln suchen; allerdings auf die Gefahr hin, daß er keinen befriedigt und es nur beiden verdirbt. Auf alle Fälle hat die neueste Extrapolitik Italiens die deutsche Politik vor eine schwierige Aufgabe gestellt, die leichter zu lösen gewesen wäre, wenn Italien sich wie deutschen Bundesgenossen verständig hätte. Durch das Vorgehen Italiens wird die Friedenspolitik des Dreibunds, die sich nun schon ein ganzes Menschenalter behauptet hat, schwer geschädigt und es wird Zeit und Mühe kosten, den Schaden wieder auszubessern. Das hätten die italienischen Staatsmänner auch bedenken müssen. Ist nun der Dreibund gesprengt? Keineswegs. Seine wesentlichen Bestandteile bestehen: Erhaltung des Friedens und des Bestehens der Bundesgenossen. Italien hat allerdings den Frieden gebrochen, aber es kann, wenn es seinen Zweck erreicht hat, in den Rahmen der Friedenspolitik zurückkehren. Man glaube nicht, daß Deutschland und Österreich ein Anhängsel sind. Italien draußen zu lassen oder es gar den Italienern Tripolis versprochen, aber die Ausführung dieses Zusage ist ihnen, wie die Haltung ihrer Presse bezeugt, doch nicht sehr angenehm; die Festsetzung der italienischen Ansprüche in Tripolis stört die Zukunftspläne, die sowohl England und Frankreich in Bezug auf Nordafrika hegen. Unter diesen Umständen muß es Italien angenehm sein, auch ohne einen Rückhalt am Dreibund zu haben, und diesem Zweck es nicht gleichgültig sein, wenn die Macht seines italienischen Bundesgenossen im Mittelmeer verstärkt und auf Nordafrika ausgedehnt wird.

Der Krieg um Tripolis

Der Krieg um Tripolis ist nunmehr soweit gediehen, daß die Italiener die Besitzung der Küste tatsächlich durchgeführt haben. Nun wäre die Zeit gekommen, wo eigentlich eine Intervention der Mächte auf Erfolg rechnen dürfte. Die Mitteilungen lauteten, daß einiger Tage auch recht hoffnungsvoll in dieser Hinsicht haben aber plötzlich wieder einen recht pessimistischen Charakter erhalten. Zwar soll die türkische Besatzung von Tripolis die Absicht haben, sich zu ergeben, da ihr Befehlshaber Murni Balcha infolge des gänzlichen Mangels an Lebensmitteln und Munition zu kapitulieren gedenkt. Die arabischen Unterführer, auf die die Türken gehofft haben,

scheint sich vorläufig nicht in größerem Maßstabe einzustellen. In den Reihen des türkischen Heeres in Tripolitanien herrscht außerdem angeblich starke Desertion. Araber sollen viele Uniformen nach der Stadt gebracht haben, deren sich die desertierenden türkischen Soldaten entledigt hatten. In Tripolis droht den Italienern aber noch ein anderer Feind. Die Cholera ist in der Stadt ausgebrochen und dürfte unter den italienischen Truppen unter Umständen schwere Verheerungen anrichten.

Im Inland interessierte uns ein Aufruf zu der bevorstehenden Schlußtagung des Reichstags. Die Reichstagskommission hat am Mittwoch die

Zweite Lesung des Schiffsahrtsabgabengesetzes

zu Ende geführt und man betrachtet es als wahrscheinlich, daß das Plenum dem Gesetze in der jetzt vorliegenden Fassung mit ähnlicher überwiegender Mehrheit zustimmen wird wie die Kommission. Die günstigen Aussichten des Entwurfes sind wohl im wesentlichen auf die Erklärung des Reichskanzlers zurückzuführen, der am Dienstag durch den Staatssekretär Delbrück sein Interesse an dem Zustandekommen des Gesetzes betont hat, gleichzeitig aber sein Entgegenkommen versichern ließ. Vorwiegend wurde dabei der „Reichsgedanke“ betont.

Außerdem möge hier, trotzdem es kein Ereignis der Politik ist, dem

Prozess Wolff-Metternich

ein Plätzchen eingeräumt werden. Ersten, weil dieser Fall zu einer Sensationsaffäre heraufgeschraubt wurde, zu einem leidenschaftlichen Kampf zwischen Staatsanwalt und Verteidigung, bei dem das zuckende Publikum schließlich das Gefühl hatte, als würden Redebühne ausgesprochen zwischen zwei feindlichen Parteien, nicht aber objektiv das Recht gesucht. Dann zweitens, weil bei diesem Prozess der so oft wiederholte Wunsch nach größerem Schutz für den Reugen so recht verständlich wurde und der über die Notwendigkeit ausgedehnte Wahrheitsbeweis oft direkt abtöndend wirkte. Drittens aber auch, weil das Bild „gesellschaftlichen“ Lebens, das hier entrollt wurde, uns zu denken geben muß. Der Ruf nach der Einfachheit der Väter darf nicht überhört werden durch das Lamtam einer sich im Glanz des Goldes breit machenden Schicht, die trotz ihrer offensichtlichen Unkultur und Minderwertigkeit allein durch ihr Geld sich ihren Platz an der Sonne sichert. Wenn erst wieder gelernt wird, daß das Wohlleben und Prahlen nicht den Lebensinhalt bildet, daß der Wert des Mannes nicht nach seinem äußerlichen Aufwand, sondern nach seinem inneren Kern und seinen Leistungen beurteilt werden muß, dann werden sich die gesellschaftlichen Verhältnisse schnell von diesen krankhaften Erscheinungen befreien.

Der Krieg um Tripolis.

Von kriegerischen Aktionen ist nichts zu melden. So ein angeblich verlustreiches Rekognoszierungsgefecht der Italiener erst bestätigt werden muß. Dafür liegen aber eine Reihe anderer wichtiger Nachrichten vor.

Kein Waffenstillstand.

Das Gerücht von einem italienisch-türkischen Waffenstillstand, dessen Wichtigkeit von uns sofort bezweifelt wurde, wird jetzt sowohl von der türkischen wie der italienischen Botschaft in Paris energisch dementiert. Aus Paris wird dazu weiter gemeldet: „Die Aussichten dafür erscheinen im letzten Zeitpunkte vielmehr sehr gering, da die türkische Regierung zwischen Nachgiebigkeit und zähem Durchhalten unentschieden hin und her schwankt. Während Said-Pascha zu weitgehendem Entgegenkommen geneigt wäre, fordern die Komitees der Jungtürken Widerstand bis zum Aussterben, und die Offiziere des Armeekorps von Saloniki zeigen eine kriegerische Stimmung. Italien fordert seinerseits nach der Ausschiffung der ersten Okkupationstruppen schärfer als je die völlige Annexion von Tripolis und will von einer Entschädigung an die Porte nichts mehr wissen. Unter solchen Umständen herrscht hier wenig Neigung, die Initiative zu einer Vermittlung zu ergreifen, und man begnügt sich mit dem Ausdruck platonischer Versicherungen und Friedenswünsche.“ Auch in Konstantinopel wird jetzt, entgegen der bisherigen Auffassung, verbreitet, daß die Antworten der Mächte auf die letzte Firkulnarte, mit der die Türkei um Intervention bat, wenig hoffnungsvoll lauten.

Berein des Hasses gegen Italien.

Die Stimmung in Konstantinopel kommt in der Gründung eines „Bereins des Hasses gegen Italien“ zum scharfen Ausdruck. Unter diesem Namen wurde ein Spezialkomitee zur Organisierung des schärfsten antitalienischen Boykotts und zu der Erziehung der Jugend zum Hass gegen Italien gebildet. Der „Tanin“ proklamiert ebenfalls den Boykott gegen Italien. In einem langen Artikel schreibt er: „Ewig die Italiener zu hassen ist die Pflicht jedes türkischen Patrioten. Er veröffentlicht folgende zehn Gebote: Kein Handel mit den Italienern, kein Kauf italienischer Industrieprodukte, keine Benutzung italienischer Schiffe, kein Gebrauch der italienischen Sprache, kein Besuch der italienischen Schulen, keine Korrespondenz durch die italienische Post, keine Anstellung oder Unterstützung von Italienern; Erziehung der Kinder zum Haß gegen die Italiener. Die Italiener sollen so viel wie möglich geschädigt werden.“

Die Tagespolitik.

Inland.

Sammlung von Kriegstagebüchern.

Der preussische Kultusminister erläßt einen Aufruf zur Sammlung von Briefen und Tagebüchern aus Kriegszeiten. In der Erwägung, daß zu den historischen Dokumenten einer großen Zeit nicht nur die amtlichen Aktenstücke und die Aeußerungen und Niederschriften der führenden Persönlichkeiten, sondern auch die Schriftstücke aller Art gehören, aus denen man die Auffassungen und Empfindungen der verschiedenen Volksklassen in ihrer breitesten Masse entnehmen kann, hat sich der Kultusminister bereit erklärt, zur Durchführung des Unternehmens eine Kommission einzusetzen. Der Minister rechnet auf die Unterstützung von Seiten der gesamten Bevölkerung, überhaupt von allen in Betracht kommenden Stellen, wie der Geistlichkeit und Lehrerschaft, den Städteverwaltungen, Krieger- und Geschichtsvereinen. Die Sammlung soll die Originalbriefe und Tagebücher, Soldatenliederbücher, Notizbücher und sonstige Schriftstücke aus Kriegszeiten umfassen, und zwar die Briefe aus der Heimat wie aus dem Felde. Staatliche Mittel können für den Zweck nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Schriftstücke können sowohl geschenkt wie unter Vorbehalt des Eigentumsrechts angenommen werden.

Die Seuchengefahr. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat verfügt, daß zur Verhütung der Einschleppung von Seuchen auch die von Privatunternehmern bei Bahnbauten beschäftigten Arbeiter, namentlich soweit sie aus verseuchten Ländern zureisen, von jetzt an einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden sollen. Ueber die erfolgte ärztliche Untersuchung haben die Unternehmer sich ärztliche Bescheinigungen ausstellen zu lassen, die aufzuwahren und den Organen der Eisenbahnverwaltung auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen sind. Die Eisenbahndirektionen sind angewiesen, nur Arbeiter zur Beschäftigung zuzulassen, die keine Gefahr der Ansteckung anderer Arbeiter bedeuten.

Im Spionageprozess Thirion wurde die Angeklagte vom Reichsgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Portugal.

Die Gegenrevolution in Portugal setzte ziemlich überraschend ein, trotzdem man von ihren Vorbereitungen schon lange munkelte. Baiba Couceiro ist mit mehreren Kolonnen in Portugal eingedrungen, um das Königtum wieder herzustellen. Soweit es scheint, fand Couceiro in einzelnen Orten Zulauf und Unterstützung. Die Republik bangte um ihr Bestehen und ließ Tausende von Priestern und Offizieren verhaften. Den republikanischen Truppen ist es allerdings gelungen, die Eindringlinge zu zerstreuen. Die Monarchisten sind jetzt anscheinend nur noch bestrebt, sich den Rückzug zu sichern, während die Republikaner sie aufzureiben versuchen. Selbst wenn ihnen dies gelingen sollte, wird es sobald nicht Ruhe geben. Die Königsanhänger werden, da Geld genug zur Verfügung steht, nur eine neue Gelegenheit zum Einfall abwarten. Es heißt denn auch bereits, daß Couceiro schon wieder in portugiesisches Gebiet vorgezogen sei. Man scheint sich auch in Lissabon auf einen Guerillakrieg gefaßt zu machen. Die Truppensendungen an die spanische Grenze dauern fort. Der Fund des Notizbuchs eines Monarchisten in einem Straßenbahnwagen in Lissabon hat viel Aufsehen erregt. Es enthielt folgende Zeilen, die scheinbar für einen Gefinnungsgegenstand bestimmt sind: „Sie können ruhig sein, man hat sich geeinigt. Die Artillerie von Serra del Pilar und das 6. Infanterie-Regiment sind für 400 000 Franken gekauft worden, und die Polizei ist auf unserer Seite.“ Als Eigentümer des Buches wurde der Reiterbeamte Antonio Pereira ermittelt, der ein monarchistischer Agent sein soll. Pereira war jedoch schon mit dem Dampfer nach Brasilien abgefahren.

China.

Der Aufstand in China bezweckt nichts Geringeres als den Sturz der alten Mandchu-Dynastie, die seit dem 12. Jahrhundert das Reich der Mitte beherrscht. Der Herz der Revolution ist die Hauptstadt Wutschang. Sie und andere Städte befinden sich, nach vorausgegangenen harten Kämpfen, in der Hand der Rebellen. In Hankau, das in der gleichen Provinz wie Wutschang, Hu-be, liegt, und wo sich die Konsulate der europäischen Mächte befinden, wurde der Kriegszustand erklärt. In der Chinesendorfstadt sollen 200 bis 300 Mandchus getötet sein. Die Fremden sind bisher nicht angegriffen worden. Sie stehen unter dem Schutz von Kriegsschiffen, die Frauen und Kinder schlafen nachts an Bord. Zur Niederwerfung der Rebellen ist Kriegsminister Zintshang, der lange Zeit in Berlin weilte und ganz nach europäischem Muster geschult ist, nach Wutschang aufgebrochen. Zwei Armeekorps stehen ihm zur Verfügung, auch werden mehrere chinesische Kriegsschiffe nach den bedrohten Punkten abgehen. Der Hauptkampf dürfte sich um die festen Stellungen auf dem linken Ufer des Kanalschlang drehen. Inzwischen wurden fremde Matrosen unter japanischem Oberbefehl in Hankau gelandet.

Im Luftschiff über den Ozean.

Die Fahrt der „Acron“ nach Paris.

Wie aus Amerika gemeldet wird, gedenkt ein langjähriger Mitarbeiter Wellmanns von derselben Stelle aus, von der sich im vorigen Spätjahr dessen Luftschiff „America“ stolz in die Lüfte hob, um nach kurzer Zeit mit gebrochenen Schwingen aufgefischt zu werden, in alternativer Zeit daselbst Wagnis zu unternehmen und den Atlantischen Ozean im Luftschiff zu überqueren. Baniman, dessen „Acron“ des Aufstiegs harret, hat als leitender Ingenieur Wellmanns dessen nie ausgeführten Flüge zum Nordpol von Spitzbergen aus vorbereiten helfen und hat bei dem letztjährigen Ueberflug von Atlantic City aus den ewig zaudernden Wellmann an einem nebligen Morgen früh um 4 Uhr aus dem Bett gellingselt, um ihn durchs Teleskop wissen zu lassen, daß er in einer Stunde zu reisen gedenke; wenn Wellmann mit wolle, möge er sich hüten. Wellmann hat seine Reißegestelle in den Tiefen des Ozeans begraben und ist seitdem ein stiller Mann geworden; Baniman aber hat neue Pläne geschmiedet, neue Geldgeber gefunden und in den letzten zwei Monaten ein neues Luftschiff auf Kiel gelegt. Sein Schiff ähnelt der „America“ so ziemlich in allem, bis auf den verhängnisvollen Equilibrator, an dessen Stelle etwas anderes treten wird; was, das will er indes nicht verraten. Nur soviel gab er preis, daß dieser Schleifkörper noch viel länger sein wird als der vorjährige; einen Namen für die Neuerung hat er noch nicht gefunden. In diesem Unbekannten liegt das ganze Geheimnis und die Gewähr des Erfolgs. Das einzige, was Baniman nötig hat, ist ein günstiger Wind: kommt er in eine günstige, ostwärts ziehende

Stadtverordneten-Versammlung.

- Sitzung am Mittwoch,
den 18. Oktober 1911 nachmittags 4 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Einführung des Herrn Zweiten Bürgermeisters Dr. Lütje.
 2. J.-Nr. 6064 Wänderung d. s. Tarifs des Marktstandgeldes.
 3. " 7763/4 | Verzicht auf die Ausübung von Vor-
 4. " 7767/8 | Kaufsrechten
 5. " 1925 Beitritt zur Stolperregulierungsgenossenschaft
 6. " 3120 Feststellung des Tarifs für die Kanalisationsanschlüsse.
 7. " 9440 Befetzung der Stelle des Polizeiwachmeisters, Festsetzung des Gehalts.
 8. " 4355 Wertzuwachssteuer für den Kauf des Schlosses Grundstücks.
 9. " 9839 Wahl eines Schiedsmannes für den 8. Bezirk.
 10. " 8543, 9491 Kassenrevision.
 11. " 7441 Verbesserung des Spielplatzes im Auler.
 12. " 8654 Ausgestaltung des städtischen Baugeländes zwischen Bollweber- und Ringstraße. Einziehung der Ziegelstraße und der Querstraße, sowie der Mühlenmauerstraße zwischen Prediger- und Mönchstraße. Berichterstatter Stadtverordn. Freundlich
 13. " 7446 Befetzung der Stadtratsstelle.
 14. " 8036 Erwerb von Straßengelände.
 15. " 6758 Errichtung einer Frauenschule und eines Lehrerinnenseminars
 16. " 8584 Abbruch des Rieselmeisterhauses in Dargahof.
 17. " 9317 Gewährung einer Freikarte für die Straßenbahn.
 18. " 9419 Errichtung einer 18. Lehrerstelle an der 1. Gemeinde-Schule.
 19. " 6065 Aenderung des Tarifs über die Gebühren für das Aufstellen gewerblicher Buden.
 20. " 9382, 9521 | Verpachtungen.
 21. " 5360, 9079 |
 22. " 5436 Jahresrechnung des Viehhofs. Bericht-erstatte Stadtverordn. Kuffmann.
 23. " 4901 Bilanz der Gasanstalt | Berichterst. Stadt-
 24. " 4875 | des Wasserwerks | verordn. Dremig.
 25. " 8149 Jahresrechnung des Krankenhauses. Bericht-erstatte Stadtverordn. Bannier.
 26. " 7201 Jahresrechnung der Straßenbahn. Bericht-erstatte Stadtverordn. Laeven.
 27. " Antrag Waldow Aenderung des Ortsstatuts der gewerbl. Fortbildungsschule. Antrag des sozialdemokratisch. Wahlvereins Stolp-Lauenburg, das Bürgerrechtsgeld abzuschaffen.
 28. " 875 Bewilligung der Mittel für einen neuen Heizkessel für die 3. Gemeindefschule.
- Geheime Sitzung.**
1. J.-Nr. 9030 Kenntnisnahme von einer Entscheidung des Ministeriums des Innern.
 2. " 8975 Aenderung des § 4 des Vertrages mit Schojow.
 3. " 1674 Erhebung einer Klage.
 4. " 9348 Reiskosten eines Beamten.
 5. " 9437 Festsetzung des Dienstalters eines besoldeten Magistratsmitgliedes.
 6. " 8281 d. s. gleichen.
 7. " 7439 Gewährung einer Beihilfe.
 8. " 9550 Angelegenheit des Eichamts
- Stolp, den 13. Oktober 1911.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Berndt.

Evangelischer Bund.

Zum
25 jähr. Stiftungsfest
des Deutsch-Evangelischen Bundes am Sonntag,
den 15. Oktbr. laden wir alle Evangelischen herzlich ein.
Festordnung:
Vorm. 9 1/2 Uhr in der Marienkirche Festgottesdienst,
Predigt v. Oberpfarrer Wurns aus Bütow.
Abends 8 1/4 Uhr: Nachfeier in der Marienkirche, An-
sprachen v. Oberpf. Wurns „Die evang. Bewegung
in Böhmen“, Pastor Ahmus „Aus der Geschichte des
evang. Bundes“, Gesangvorträge des Männergesang-
vereins, Leiter Kgl. Musikdirektor Böinig.
Der Vorstand.
J. A. Spiecker. Assmus.

Casino - Gesellschaft.

Die Herren Mitglieder werden zu einer
Generalversammlung
Sonnabend, den 28. Oktober 7 1/2 Uhr
eingeladen.
Tagesordnung: Aufnahme, Rechnungslegung, Wahl
des Direktoriums.
Zu dem darauf folgenden
Herrenabend
mit gemeinschaftlichem Abendessen werden Anmeldungen
bis spätestens den 26. d. M. im Kaufmanns-Wallhaufe
erbeten.
Das Direktorium.

Damen-Hüte

in bekannt grösster u.
aparterer Auswahl.
H. Göhring Nachf.
Ecke Paradiesstrasse.

Bilder

werden billigt und geschmackvoll in modernen
Mustern staubficher eingerahmt
Rudolf Volkmann,
Kirchplatz 12.
Bildereinrahmungsgeschäft.
Großes Leistenlager.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Anfang Februar 1911.
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 1052 Mill. M.
Bankvermögen 370 " "
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 555 " "
" gewährte Dividenden 276 " "
" Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungs-
nehmern zugute.
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gemähren u. a.
Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit, Weltpolice.
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch den Bezirksbeamten der Bank:
Max Kallenbach in Stolp, Hospitalstr. 81 I.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
Jahresrente: Mark 72.48 | 82.44 | 96.12 | 114.96 | 141.96 | 181.20
Ende 1910 laufende Renten: über 7 1/2 Millionen Mark.
vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Hans Giebe in Stolp i. P., Markt 26.

Bücher

von einfachsten bis elegantesten Einbänden werden
billigt und haltbar eingebunden
Rudolf Volkmann, Stolp,
Kirchplatz 12,
Buchbinderei und Papierhandlung.

Solinger

Stahlwaren aller Art finden
Sie in größter Auswahl bei
A. VOSS aus Solingen
Stolp, Langestraße 56.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Telephon 503.
Elektrische Hohl- u. Feinschleiferei.

Sind Sie mit ihrer Brille oder Klemmer nicht
zufrieden, sei es im Sitz oder Sehen, so besuchen
Sie bitte mein Geschäft, denn meine

Spezialität

besteht in
Anpassen richtiger Augengläser
genau nach den Gesetzen der Brillenlehre.



Stark gewölbte Brillengläser „Menisken“

dienen zum klaren, deutlichen Sehen, zur Schonung
und Erhaltung der Sehraft.

Richard Hörske,
Rathenower Optische Anstalt,
— Neutorstraße 14. —

Kolonnens- + vom Roren Kreuz.

Am Montag, den 23. d.
abends 8 1/4 Uhr findet
eigentlich der Übungs-
abend in der Turnhalle der
Mädchenschule eine
Sammlung der Sanitäts-
kolonne statt mit folgender
Tagesordnung:
Wahl eines Kolonnen-
führers (stellv. Vorstehen-
den) anstelle des ver-
storbenen Herrn Brand-
meisters Franke.
Stolp, d. 14. Oktober 1911.
Der Vorsitzende.
Zielke,
Oberbürgermeister.

Synagogen-Gemeinde.

Die Schlachtzeit für Ge-
nie ist bis auf weiteres
von 7-8 Uhr vorm. und
von 5-6 Uhr nachm.
abgesetzt.
Der Vorstand.

S. S. V.

Montag, den 15. 10. 11
Abend: Ritz, Gumbin,
Gumppe, Walfmühle,
ab Bergbrauerei 145.

Dienstag, d. 17. Oktober
1911, 6 Uhr:
Arbeits- II.

Freibank.
Montag nachm. 2 Uhr
Fleisch-, Salz- und
Schmalz-Verkauf.
Die Schlachthof-Rektion.

Die Landwirtschaftliche Winterschule

zu Lauenburg
ausgestattete Fachschule
für Landwirte — eröffnet ihr
Schuljahr am 24. Oktober
auf Aufnahmebedingungen:
1. Nach der Volksschule, Min-
destens 16 Jahren, ein-
jährige praktische Tätigkeit.
2. Jüngere ältere werden als
Gehilfen angenommen. Schriftl.
mündliche Meldungen
sind noch jederzeit erfolgen.
Nähere Auskunft erteilt
die Direktion.

Letzte Gänse

kauft jedes Quantum
zu allerhöchsten Preisen
M. Gottschalk,
jetzt Langestr. 43
früher Mittelstr.

Gute Kartoffeln,

aus der
Ganz-
h. Schulz, Bergstr. 13.

Leopold Schulz Gesellschaftshaus Rudlitz

Morgen Sonntag
Tanzfränzchen
Es ladet freundlichst ein
D. O.

Täglich lebende Karpfen Schleie Hechte usw.

offeriert
Mentheim Gonschalk,
— Langestraße 43 —
früher Mittelstraße.
Telephon 202.

10 tüchtige Maurergesellen

für hiesige Bauten werden
noch sofort eingestellt.
Meldungen bei der

**Norddeutschen
Van-Altiengeseellschaft,**
vorm. E. & C. Koerner,
Bütow i. Pom.

2 Schachtmeister

mit je 30-40 Drainierern,
sowie

2 Rohrleger

bei gutem Afford und freier
Wohnung f. dauernd gesucht.
Zaddach,
Tiefbauunternehmer,
Stolp, Bahnhofstr. 15.

Verheirateten 2. Hausdiener

— nüchtern und ehrlich —
per sofort bei hohem Lohn
u. dauernder Stellung gesucht.
Julius Felsch,
Spirituosen-Großhandlung.

Dom. Warbelow

sucht zum April 1912 einen
tüchtigen

Stellmacher.

Kartoffelsammler
gesucht
Triftstrasse 4.

Einen Schriftseherlehrling

stellt sofort ein
F. W. Feiges Buchdruckerei.

In meinem neu erbau-
ten Wohnhause Chansee-
straße 4, sind zum 1. April
1912 geräumige

Bierzimmer- wohnungen,

mit Mädchenzimmer, Bad,
Closett und reichlichem Zube-
hör, der Neuzeit entsprechend,
zu vermieten.
Georg Gerson.

Mündelsichere Kapitalsanlage.

Am
Dienstag, den 17. Oktober 1911
gelangen

nom. 4 Millionen 4% Schuld- verschreibungen d. Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg

unkündbar bis 1. Juli 1922
(Im ganzen deutschen Reich zur Anlage von
Mündelgeldern zugelassen)
zum Kurse von 100.80% zur Zeichnung.

Nach der öffentlichen Bekanntmachung der
Großherzoglichen Direktion der Staatlichen Kredi-
tanstalt sind wir offizielle Zeichnungsstelle
und bitten um rechtzeitige Anmeldung der Zeich-
nungen, die von uns kostenlos entgegengenommen
werden.

Stolper Bank Aktiengesellschaft,

Mittelstrasse 46.

Voranzeige.

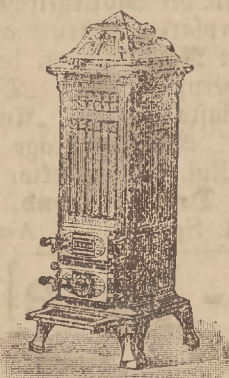
Sonnabend, den 28. d. Wts., abends 8 1/2 Uhr
Festabend der Guttemplerloge
Pommernwacht.

Konzert und Tanz.
Alles Nähere später.

700 000

Das ist der Erfolg von wenigen Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistung dieser Dauerbrandöfen; für jede Kohle geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand als auch für zeitweise :: Heizung ::

Germanen

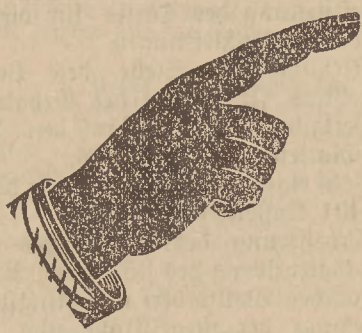


In jeder Preislage vom einfachen Blechmantelofen bis zu den vornehmsten Majolika-Öfen, nach Künstlerentwürfen in vielen Ausstattungen lieferbar. Fachmännischer Rat; sachgemässe : Aufstellung. :

Man fordere Original-Verkaufsliste 1911 durch die Niederlage

C. F. Gysae.

Wichtig!



- Ich bringe von heute ab, um gänzlich damit zu räumen:
- 1 Posten Herren-Gummischuhe 2,50 Mk.
 - 1 Posten Herren-Gummischuhe 4,50 Mk. **echt Petersburger.**
 - 1 Posten Kinder-Filzstiefel 2,50 Mk.
 - 1 Posten Kinder Filzschuhe 0,30-1,75 Mk.
 - 1 Posten Damen-Filzschuhe 2,50 Mk. **Doppelsehlen, Pelzfutter.**
 - 1 Posten Herren-Filzhüte jetzt 2,00 Mk. **schwarz, weich, früher 6,50 Mk.**
 - 1 Posten Lodenhüte ^{früher 3,50} jetzt 1,50 Mk.

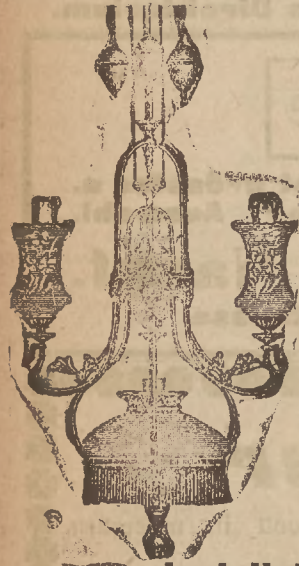
Langestr. 9.

L. Salzhuber.

W. Waldow, Klempnermeister.

Fernsprecher 202.

Holztorstraße 12.



Empfehle mein großes Lager in Haus- und Küchen-Gerätschaften, Tisch-, Wand- und Hängelampen, Gastronen u. Öfen Gasglühlicht und sämtl. Ersatzteilen.

Alle ins Fach schlagende Arbeiten und Reparaturen werden zu billigsten Preisen ausgeführt.

Installations-Geschäft.

Verlangen Sie Musterkarten.

Fernspr. 209.

Tapeten

Bahnhofstrasse 23.

Einkrusta Leisten Buntglaspapier etc. Prompte Bedienung, da großes Lager

Tapeten-Versandhaus

Otto Kittel, Stolp i. Pom.

NB. Reichhaltige Karte, jedem Geschmack entsprechend.

Carl Block Holztorstrasse 4.

21 Filialen.

Gegründet 1850.

Chem. Wäscherei u. Kunst-Färberei.

Altes geschultes Personal.

Wertvolle Garderobe unt. Garantie.

Spitzenfärberei genau nach Vorlage

Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

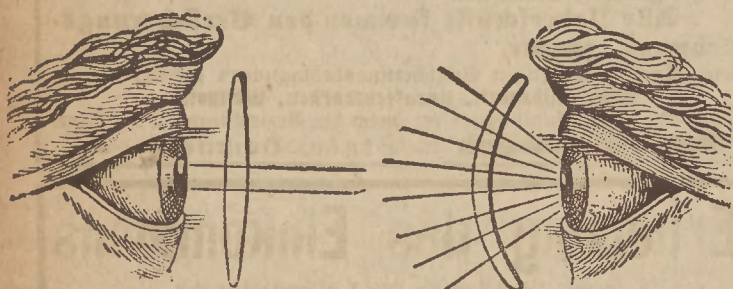
Geldsparen ist keine Kunst

wenn Sie statt kostspielige Neuanschaffungen zu machen Ihre Garderoben usw. bei Bedarf reinigen oder färben lassen in der

Stolper

Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt **Carl Pezold.**

Fabrik Schmiedetormauerstr. 44. Filiale Präsidentenstr. 1.



Alte - gerade - Form
- Kleines Sehfeld -

Neue - gebogene - Form
- Grosses Sehfeld -

F. Hagen, Optiker. Kleins Hotel gegenüber.

Für Wolle, Flachs und Bede

zahle ich stets die allerhöchsten Preise und tausche solche in bekannter Weise gegen Webwollen, Leinengarne, Baumwollgarne, Strumpfwollen und alle Arten Zeuge.

Größtes Lager in Bettzeugen, Kleiderstoffen, Hemdentuchen, Bezügenzeugen usw.

Neu eingerichtet **Dampf-Bettfedern-Reinigung** vermittelt **Bettfedernreinigungsmaschine.**

Neuestes und bestes Verfahren der Gegenwart.

Bettenreinigung täglich zu jeder Tageszeit. Allerbilligste Berechnung.

Größtes Lager Bettfedern u. Daunen sowie fertiger Betten.

M. R. Baum Nachf.

Fernruf 540.

Goldstr. 13.

Futtermehl

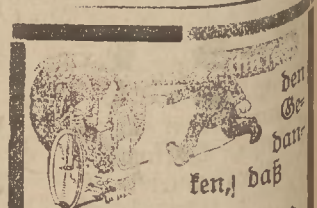
à Zentner 8,00 Mk.

Weizenkleie

à Zentner 6,80 Mk.

bei Abnahme von 5 Zentnern billiger.

G. Taube, Langestr. 7.



Reparaturen

an Fabrrädern

Nähmaschinen

Sprechmaschinen

Automaten

sowie alle

Dreharbeiten

am billigsten u. schnellsten

ausgeführt werden in der

Mechanisch. Werkstatt

von **Willy Tegge,**

Ecke Kirchplatz

Mittelstraße 51.

Einen Waggon
Ventzkis Original-Viehfutter-Schnelldämpfer

mit neuestem Schlammfänger D. R. G. M.

erhalten und offerieren billigst, weil ex Waggon

Stolper Eisengiesserei u. Maschinenfabrik

vorm. Carl Wilcke, G. m. b. H.

Stolp i. Pom.,

Gr. Außerstr. 46.

Telephon-Anschluss 50.

Filiale: Rügenwalde.

Bahnhofstr. 6.

Telegramm-Adresse Stolpguss

Bilder

werden modern und

billig eingerahmt.

Karl Hoffmann,

Holztorstr. 32.

Spezialität: Reinigen

von wertvollen Stichen.

Telephon 571.

+ Kluge Frauen

erhalten ganz sichere Hilfe

selbst bei hartn. Fällen nach

Stunden überraschend. Erfolg

Preis: Stärke I. Mk. 4.50

Stärke II. Mk. 6.50

Diskreter Versand.

Versandhaus Union, Abt. 10

Berlin W. 15.

Gerichtliches.

Die Hundeschleifknödel. Aus Salzburg wird berichtet: Die Verhandlung gegen die Gastwirtseheleute Johann und Gertrud Emig aus St. Johann im Bonanz...

Eine Diebesbande von 30 Personen hatte sich vor der Kölner Strafkammer zu verantworten. Die Beute hatten sie in mehreren umfänglichen Diebstählen gewerbemäßig ausgeführt...

Aus aller Welt.

Das Münchener Oktoberfest in Gefahr. Sechs Regentage während des Oktoberfestes zu München in 14 Tagen zu verzeichnen, was die Frequenz stark beeinträchtigt...

Die ehemalige Kaiserhacht „Meteor“ vermisst. Der Kieler Sportschoner „Nordstern“, die frühere Kaiserhacht „Meteor“, die am 26. September von Gibraltar nach Kiel...

Rugzusammenstoß. In der bayerischen Station Kitzing stießen bei dichtem Nebel zwei Güterzüge zusammen, wobei viele Wagen zertrümmert wurden.

Um die Ehre.

Roman von Moritz von Reichenbach.

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten) „Sei nicht kleinmütig,“ fuhr sie fort, „ich sehe jetzt die Lebensaufgabe, die ich in Berlin zu erfüllen habe...

30. Kapitel.

Frau Welasky befand sich auf der Fahrt nach Berlin. Zum ersten Mal seit Annas Verhaftung war sie gezwungen, stundenlang in Untätigkeit hinzubringen während der langen Eisenbahnfahrt...

Sie wollte nicht mehr grübeln. Sie richtete sich aus ihrer Ecke auf und blickte um sich, als suche sie etwas, das ihre Gedanken ableiten konnte.

Zwei schwarz gekleidete Damen saßen ihr gegenüber. Glücklich war ihr Blick über sie hingeflogen. Mit traurig aussehenden Frauen verband sich für sie eine Vorstellung...

In Auffig wurden bei einem Zusammenstoß ein Zugführer getötet und 30 Personen leicht verletzt.

Streitende Schüler. In Moretel bei Grenoble haben Zöglinge der Primarschule, die mit ihrem Pädagogen unzufrieden waren, die rote Fahne aufgepflanzt und, von ihren Eltern ermutigt, beschlossen, nicht wieder zur Schule zu gehen...

Totalisatorwetten vom Luftschiff aus. Die französischen Flieger Martinet und Legagneur stiegen in dem Orte Corbeille auf und flogen nach Compiègne zu dem dortigen Rennen. Ueber dem Rennplatz angelangt, führten sie zwischen zwei Rennen gut gelungene Flüge aus...

Erdbeben in Mexiko. Nach Newborcker Depeschen wurde wie bereits berichtet, die Küste von Südkalifornien und des mexikanischen Staates Sonora von einem Erdbeben mit darauf folgendem Sturm heimgeschickt.

Das Erdbeben ereignete sich um 12 Uhr in der Nacht am Mittwoch auf Donnerstag. Keine Verbindung mit den heimgeschickten Küstenschiffen ist zerstört, weshalb die Nachrichten nur sehr spärlich einlaufen.

Der totesagte Menelik ist wirklich noch am Leben. Die Briefe, die aus Abis Ababa eingelaufen sind, erzählen, beabsichtigt man schon lange, den alten Negus Menelik wieder einmal dem Volke zu zeigen...

von Schwäche, von mangelndem Können und mangelndem Willen, das ihr mehr Verachtung als Mitleid einflößte. Doch jetzt waren die Augen der jüngeren Mitreisenden mit einem entschiedenen hilfeuchenden Blick auf sie gerichtet.

„Ich, gnädige Frau, haben Sie vielleicht etwas Wein bei sich — Mama ist so leidend!“

Dabei umfaßte sie die neben ihr sitzende ältere Dame, deren Kopf an ihrer Schulter lehnte.

Frau Welasky erhob sich und nahm ihre Tasche aus dem Korb, um das Gewünschte daraus hervorzuholen.

„Mein Gott, mein Gott, sie ist ohnmächtig,“ rief die junge Dame, die Gestalt ihrer Mutter umfassend.

Frau Welasky rief die Schläfe der fremden Frau mit Wein und suchte ihr mit einem Teelöffel einige Tropfen davon einzuflöschen.

„Sind Sie krank?“ fragte sie die junge Dame. „Ach ja, und sehr, sehr traurig, der Kummer und die schlaflosen Nächte sind schuld an ihrer Schwäche.“

Frau Welasky nickte. Ja, auch sie wußte von schlaflosen Nächten, aber sie war nicht so schwach, um gleich zusammenzubrechen. Dennoch tat es ihr wohl, daß sie aus ihrer Unlängigkeit herausgerissen worden war.

„Sie sind so gütig, und ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Hilfe,“ sagte die junge Dame, Frau Welaskys Hand drückend, „es ist ein schwerer Weg, den wir zu machen haben, und meine liebe Mama hat ihre Kräfte überschätzt.“

„So lange man hoffen kann, darf man das Schlimmste nicht annehmen,“ meinte Frau Welasky.

„Nein, ich lasse auch die Hoffnung nicht sinken, die Ungewißheit ist nur so schwer — und dann Mama leidender Zustand — o, ich wäre gern allein geseit, aber es hieß, ich sei noch zu jung. Und da erklärte Mama, sie würde mich begleiten, sie, die seit Monaten ihr Zimmer kaum verlassen hat!“

„Sind Sie denn ganz fremd in Berlin?“ „Ja, ganz fremd. Mein Bruder wurde vor einem halben Jahre dorthin abkommandiert.“

„Ihr Herr Bruder ist Offizier?“ „Ja, Leutnant bei den 2. Husaren. Ach, ein so lieber, lieber Mensch — unter Einziger! Aber es ist gar nicht mög-

Geschäftsverlegung und Vergrößerung. Hierorts seit langen Jahren bestehende renommierte Wild-, Fisch- und Geflügelhandlung von Rentheim Gottschalk hat ihr Geschäftslokal von Mittelstraße 4 nach Langestraße 4 verlegt...

Kirchliche Anzeigen.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Festgottesdienst zum 25jährigen Bestehen des Ev. Bundes. Herr Oberpfarrer Wursch-Büttom.

Sonntag, den 15. Oktbr. cr. abends 8 1/4 Uhr Versammlung. Begräbniswoche: Herr Pastor Bottke.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis nachmittags 4 Uhr Predigt. Danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Sonntag vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Evangelisationsaal (Arnoldstraße).

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 10 Uhr Predigt. Herr Pastor Nobiling.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 1/10 Uhr Predigt. Danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Am 19. Sonntag nach Pfingsten früh 8 Uhr stille Messe. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hochamt u. Predigt.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vormittags 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. Predigtgottesdienst in Lauenburg.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vormittags 10 Uhr Segottesdienst. Donnerstag den 19. Oktober abends 8 1/4 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

